

Predigt März



Baptistengemeinde Zürich
Steinwiesstr. 34
8032 Zürich
www.baptisten.ch/zuerich

Mit dem Stein in der Hand
Johannes 8, 1-11

Gehalten von Dorotheé Offermann
am Sonntag, 26. April 2009

Mit dem Stein in der Hand

Johannes 8, 1-11

Liebe Gemeinde,

heute denken wir über etwas Schweres nach, über Steine. Und bevor ich lange drum herum rede, lese ich uns mal den Predigttext für heute vor, er steht im Johannesevangelium im 8. Kapitel, Verse 1-11:

1 Jesus aber ging auf den Ölberg. 2 Am frühen Morgen war er wieder im Tempel, und das ganze Volk kam zu ihm. Und er setzte sich und lehrte sie. 3 Da bringen die Schriftgelehrten und die Pharisäer eine Frau, die beim Ehebruch ertappt worden ist, stellen sie in die Mitte 4 und sagen zu ihm: Meister, diese Frau ist beim Ehebruch auf frischer Tat ertappt worden.

5 Im Gesetz aber hat Mose uns vorgeschrieben, solche Frauen zu steinigen. Du nun, was sagst du dazu? 6 Dies sagten sie, um ihn auf die Probe zu stellen, damit sie einen Grund hätten, ihn anzuklagen. Aber Jesus bückte sich und schrieb mit dem Finger auf die Erde. 7 Als sie immer wieder fragten, richtete er sich auf und sagte zu ihnen: Wer unter euch ohne Sünde ist, werfe als Erster einen Stein auf sie! 8 Und er bückte sich wieder und schrieb auf die Erde. 9 Sie aber hörten es und entfernten sich, einer nach dem anderen, die Ältesten voran, und er blieb allein zurück mit der Frau, die in der Mitte stand.

10 Jesus aber richtete sich auf und sagte zu ihr: Frau, wo sind sie? Hat keiner dich verurteilt? 11 Sie sagte: Keiner, Herr. Da sprach Jesus: Auch ich verurteile dich nicht. Geh und sündige von jetzt an nicht mehr!

Liebe Gemeinde, über diese Begebenheit haben wir wahrscheinlich schon so manches gelesen oder gehört. Und für genauere Betrachtungen gibt es hier mehrere Personengruppen

pen, auf die man sich festlegen kann. Da ist einmal die Frau. Und da kann man über einiges nachdenken: Angefangen bei einer missratenen Ehe, bis hin zu Schuldgefühlen und den Möglichkeiten, die sich ihrem Leben nach der Begegnung mit Jesus nun bieten.

Man könnte auch mal einen genaueren Blick auf das Volk werfen, das übrigens während der gesamten Begebenheit taten- und wortlos danebensteht. Einen kurzen Blick wäre vielleicht auch mal die Person wert, die zu 50% beteiligt war aber gar nicht vorkommt, der Mann, der mit der Frau zusammen war, als die Pharisäer und Schriftgelehrten sie zu Jesus bringen.

Und da sind wir auch schon bei denen, die ich heute mit Ihnen mal genauer ansehen möchte. Da gibt es eine ganze Gruppe von Leuten in dieser Begebenheit, die haben Steine in der Hand, die Schriftgelehrten und Pharisäer. Ihnen gegenüber, augenscheinlich ziemlich ignorant, ein Mann, der irgendetwas im Sand schreibt. Jesus. Das ist die Szenerie: Jesus, eine Frau, ein Haufen Steinewerfer und Zuschauer.

Sehen wir uns diese Steinewerfer doch mal genauer an: Ich frage mich, ob sie als Schriftgelehrte in jungen Jahren, als sie sich für ihren Lebensweg entschieden haben, nicht voller Tatendrang und von Liebe motiviert waren. Herzen, die für Gott und für andere Menschen geschlagen haben. Das war ja eigentlich fast ihr Beruf, oder?

Aber im Laufe der Zeit muss etwas geschehen sein, ihr Schriftstudium, ihr Wissen oder vielleicht ihr ganzes Leben, wie sie es gestalteten, erfüllte sie mit Stolz. Und ihr Bemühen, ein gutes, ehrbares Leben zu führen, erfüllte sie mit Verachtung für diejenigen, die weniger gut und ehrbar oder in ihrem Fall fromm waren.

Ihre geistliche Macht – ihre scheinbar saubere Weste – erfüllte sie mit Verachtung für die Gescheiterten, für die, die sich was zu Schulden haben kommen lassen. Und sie wurden

stolz. Ich frage mich, wie aus Menschen, die nur Gott und was über ihn gesagt und geschrieben ist, im Kopf hatten, wie aus denen Steinewerfer werden konnten? Ich frage mich, was da passiert ist in der Zwischenzeit.

Und ich komme gar nicht umhin, mich zu fragen: Wie ist das eigentlich bei mir? Habe ich auch Steine in der Hand? Und wenn ja, was sind das für Steine? Wo kommen die her? Und ich lade Sie ein, mal den oder die Steine in die Hand zu nehmen. Wer nicht so kraftvolle Hände hat, wird schnell merken, wie schwer die sind.

Wollen wir uns doch mal fragen: Was sind das so für Steine, die man in seinen Händen halten und mit sich rumschleppen kann? Was ist in uns schwer geworden? Woran tragen wir hart und möchten es darum eigentlich gerne loswerden? Das kann Wut sein, die in uns entstanden ist. Das können auch unüberlegte Worte sein oder eine überlegene Haltung.

Der Stein in meiner Hand können Vorurteile oder wenig Raum für Liebe sein. Der Stein in meiner Hand kann Angst sein, die ich endlich zurückgeben will. „Zurückgeben“...als Kinder haben mein Bruder und ich (und wahrscheinlich viele andere Kinder) dieses Wort benutzt: „Das gebe ich Dir zurück.“ Das meinte: „Das zahle ich Dir heim, das wirst Du selber noch mal spüren müssen...“

So in der Art. Steinewerfer sind Zurückgeber. Aber sie geben nicht, wie werfen. Steinewerfer sind Zurückwerfer. Irgendjemandes Kinder waren etwas wild – und sie nahmen Steine in die Hand. Irgendjemand hatte Eheprobleme und hat sich mit jemand anderem getroffen – ein weiterer Stein.

Jemand wählte das falsche Lied im Gottesdienst oder spielte es zu laut – wieder ein Stein. Irgendjemand hat sich auf meinen Stammplatz gesetzt, den Kaffee zu dünn gekocht, sich verspätet, die falschen Register gezogen, hat im Tempel falsch gesungen, nicht gut genug gepredigt oder ist am Sabbat einen Schritt zu viel gegangen.

Irgendjemand überschritt eine Linie, verletzte ein ungeschriebenes Gesetz, hatte ein Problem – und die Nachricht davon breitete sich schnell aus. Die Leute nahmen Steine auf. Als die Männer die Frau vor Jesus hinzertrten und sie vorbrachten, was sie getan hatte, kniete sich Jesus hin und kritzelte in den Sand.

Das ist merkwürdig, oder? Jesus ist sonst immer so aufmerksam. Aber hier erinnert er mich an jemand aus dem Fernsehen. Können Sie sich an Inspektor Columbo erinnern? Man war sich nie wirklich sicher, ob der Mann mit dem schmutzigen Mantel wirklich bemerkt, was sich um ihn herum ereignet.

Und ich denke bei der Geschichte immer: Jesus macht es ähnlich wie Columbo. Er scheint ihnen überhaupt keine Aufmerksamkeit zu schenken. Aber was machte er denn da mit dem Sand? Manche sagen, dass er vielleicht die 10 Gebote aufgeschrieben hat. Ein faszinierender Gedanke stammt aus dem 5. Jahrhundert und besagt, dass Jesus die Sünden der religiösen Führer dieser Gruppe aufgeschrieben hat.

So dass jeder wie in einen Spiegel schauen konnte....z.B. könnte da stehen: „Länger als zur Beweiserbringung nötig, am Fenster stehen und dem Vollzug des Ehebruchs zusehen....“ Egal was Jesus schreibt: Er konfrontiert die Männer mit einer Entscheidung: Werft eure Steine, wenn ihr wollt. Vollzieht Euer Urteil. Verdammt sie. Es liegt an euch. Geht einfach nur sicher, dass ihr selbst sündlos seid.

Und dann geschieht das Erstaunliche: Irgendjemand lässt seinen Stein fallen. Dann ein weiterer. Schließlich ein dritter. Und sie gehen weg. Die Weiseren, die Ältesten zuerst. Hier ist etwas passiert. Und ich behaupte, dass uns das gar nicht so fremd ist.

Andere zu kritisieren und zu verurteilen ist so tief in uns verwurzelt, dass manch einer sich überhaupt nicht vorstellen kann, ohne dieses Verhalten funktionieren zu können. Wir

MÜSSEN Menschen einfach wissen lassen, wenn wir sie wenig schätzen. Wie sehr sie verletzend waren. Wie wütend wir auf sie sind.

Und wenn ich es nicht schaffe, das zum Ausdruck zu bringen, dann fresse ich es in mich hinein und die Vorwürfe landen bei mir selbst, weil es mir nicht gelingt, meine Wut, meine Enttäuschung, meinen Ärger gegen den anderen zu richten.

Habt Ihr die Steine noch in der Hand? Werden sie langsam schwer? Vielleicht hältst du einen Stein in der Hand, der einer guten Freundin gilt. Die Verletzung ist lange her, aber du hältst ihn fest in der Hand und wartest auf den richtigen Moment zum Werfen. Vielleicht ist es ein Stein, der deiner Mutter gilt, oder deinem Vater, und du hältst ihn seit Jahren krampfhaft fest?

Und du denkst dir: Da sind so viele Verletzungen, die mir dieser Mensch zugefügt hat, so viel Bitterkeit ist entstanden. So tiefe Wunden. Und du denkst dir, das wird nur wieder gut, wenn die das spüren, was sie mir angetan haben? Wenn ich den endlich werfe, dann wird es wieder gut sein? Oder was ist mit deinem Ex-Ehepartner, deinem Vorgesetzten oder Arbeitskollegen, der dich enttäuscht hat?

Wir ahnen, dass es ein absurder Gedanke ist, so könnte etwas in uns wieder gut werden. Aber doch halten wir Steine fest und warten auf etwas, das wir Menschen selbst erfunden haben: Rache nennt es sich. Steinewerfen. Manchmal tragen wir schon so lange Steine mit uns rum, dass wir uns gar nicht mehr daran erinnern können, wie es war, ohne sie zu leben.

Nur mal ein Versuch:

Versuchen Sie doch mal sich mit den Steinen in Ihren Händen die Schnürsenkel zuzubinden. Geht das?? Oder einen Knopf in sein Knopfloch zu bringen, eine Brille zu putzen. Und meinen Sie, es ist möglich, eine Zukunft miteinander zu

gestalten, in Familie oder Gemeinde, mit Freunden, wenn man die Hände voll hat??? Geht das??

Und trotzdem, obwohl wir ahnen und spüren, dass es kaum möglich ist, werden wir alle auch ohne Pharisäerdasein zu Steinesammlern. DU hast mich verletzt, also werde ich dich auch verletzen. Für jeden zugefügten Schmerz muss es einen gleichwertigen und in die umgekehrte Richtung erfolgenden Akt der Vergeltung geben. Ich werde es Dir zurückgeben, Steine werfen. Tief ist das drin in uns Menschen.

Der Gott am Kreuz hat uns Menschen einen neuen Umgang mit Verrat und Schmerz vorgeschlagen. Er sagt: Leg deinen Stein beiseite, lass ihn los, lass ihn fallen. Gott schuf ein Wunder und das nannte er Vergebung. Vergebung ist dann gefordert, wenn entschuldigen und darüber hinweg sehen, wenn tolerieren und akzeptieren nicht mehr ausreichen, um eine Angelegenheit aus der Welt zu schaffen.

Wenn ich jemandem vergebe, dann gebe ich das Recht auf, wieder zu verletzen. Und das macht mich frei. Steine loslassen bedeutet Freiheit. Wer vergibt, entdeckt Freiheit, auch wenn das nicht so scheint. Die bittere Ironie ist ja: Mich hier abzumühen und Steine rumzuschleppen, tut dem anderem, dem es ja eigentlich gelten soll, nicht weh. Es tut nur MIR weh. Loslassen bedeutet Freiheit. Das ist das Eine.

Das Zweite ist: Zur Vergebung gehört, eine neue Art zu sehen und zu fühlen. Wenn wir tief verletzt werden und die Person sehen, die uns so verletzt hat, dann sehen wir im Grunde nicht die Person, sondern die Verletzung. Wenn wir unversöhnlich sind, neigen wir dazu, nur noch Schlechtes über diesen Menschen anzunehmen.

Wir sehen nur noch den Schmerz und vergessen den anderen in seiner ganzen Menschlichkeit. Wenn wir anfangen zu vergeben, dann fangen wir an, klarer zu sehen. Wir ignorieren unsere Verletzungen nicht, aber wir sehen auch darüber hinaus. Wir entdecken die Menschlichkeit des anderen wieder.

Wir sehen den anderen in seiner Hilflosigkeit, Sprachlosigkeit oder Einsamkeit, oder was auch immer ihn hemmt. Vor allem aber ist der andere ganz wie ich. Gott lädt uns ein zu vergeben, weil Vergebung der beste Weg zu leben ist. Er lädt uns ein, anderen zu vergeben, weil er uns vergeben hat. Steine ablegen, weil er für uns alles abgelegt hat.

Er lädt uns ein zur Vergebung, weil die einzige Alternative darin besteht, mein Leben lang Gefangener des Schmerzes zu bleiben. Gott lädt uns ein, zu vergeben, weil wir sonst dem Schmerz erlauben, uns Jahr für Jahr in einem Gefängnis der Bitterkeit und der Wut anzuketten.

Überleg dir doch mal, was das für Steine sind, die du in der Hand hältst. Was ist es, dass du gerne loslassen möchtest, was du dem Mann am Kreuz geben statt deinem Mitmenschen zurückgeben willst. Und überleg dir auch, was noch nicht reif ist, um es abzugeben. Was du vielleicht erst mit jemandem besprechen willst.

Ein Stein, von dem du vielleicht meinst, der gehört mit einer anderen Hand gemeinsam getragen und dann losgelassen. Wenn noch nicht der Zeitpunkt ist, dann nimm ihn mit nach Hause. Wenn Du aber spürst, es ist Zeit, dann lädt Jesus ein: Lass den Stein los!

Amen.

Predigt gehalten von Dorotheé Offermann am 26. April 2009
in der Salemskapelle, Steinwiesstr. 34, 8032 Zürich